download unter www.zobodat.at

Lebenszähigkeit unserer gemeinsten Süsswasserfische.

Von

Karl Knauthe.

Durch eine Stelle in Dr. Brehms „Tierleben", dass nämlich Jäckel den Bitterling (Rhodeus amarus) im März unter dem Eise eines seichten Grabens, welcher im Winter bis auf den Grund gefroren sein musste, lebend vorfand, aufmerksam gemacht, beschloss ich, darüber Versuche anzustellen, welche unserer gemeinsten Bach- und Teichfische diese Lebensfähigkeit ferner besitzen.

Zu diesem Behuf besetzte ich eine kleine, zum Dominium Schlaupitz, Schlesien, gehörige quellenlose Lehmgrube, in welcher sich Regenwasser etwa einen Fuss hoch angesammelt hatte, und die daher bestimmt bis auf den Grund gefrieren musste, Ende Oktober vorigen Jahres mit drei kleinen Barschen (Perca fluviatilis), 6 Stück einsömmrigen Schuppenkarpfen, 3 Schlammbeissern (Cobitis fossilis), 10 kleinen Exemplaren von Alburnus lucidus, 3 Schmerlen (Cobitis barbatula) und ebenso vielen Steinbeissern (C. taenia). Nachdem nunmehr das, von Anfang Januar bis Mitte Februar völlig eingefrorene Wasser aufgethaut ist, bemerke ich, dass mit Ausnahme der Karpfen, Alburnen, Schmerlen und Steinbeisser, welche sämtlich eingegangen sind, die Fische munter in ihrem Element herumschwimmen.

Gegen Ende Februar cr., wir hatten damals gerade starkes Thauwetter, brachte ich in eine andere, genau wie die erste beschaffene Lehmgrube (des hiesigen Gutes): 2 einsömmrige Hechte, 3 Strichschleien (Tinca vulgaris), ebensoviele einjährige Goldschleien (Tinca chrysitis), 3 kleine Barben (Barbus fluviatilis), 10 Gründlinge (Gobio fluviatilis), 6 Bleien (Abramis brama), 10 Schneiderfischchen (Alburnus bipunctatus),

download unter www.zobodat.at

6 Rotaugen (Scardinius erythrophthalmus) und ebenso viele Plötzen (Leuciscus rutilus) und Döbel (Squalius cephalus). — Anfang März trat kalte Witterung ein, die auf etwa eine Woche das Wasser abermals bis auf den Grund frieren liess.

Diese, im Verhältnis zur ersteren, kurze Gefangenschaft im Eise ertrugen nur Schleien, Karauschen, Bleien und zum Teil die Gründlinge; alle übrigen, oben genannten Fische gingen im Eise zu Grunde. Freilich haben die Fische bedeutend an Gewicht abgenommen und die schön stahlblaue Färbung der Barsche ist in eine schmutzig-gelbe übergegangen, auf der man nur mit grosser Mühe die fünf blassroten Querstreifen erkennen kann. Die reizende Farbe der Goldschleien hat einer citronengelben weichen müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1884-1888

Band/Volume: 27-31

Autor(en)/Author(s): Knauthe Karl

Artikel/Article: Lebenszähigkeit unserer gemeinsten Süsswasserfische 229-230